

BRIEFE

Werbetour durch andere Schulen

BILDUNG Zur geplanten Sekundarschule in Pulheim

Willkommen in der Sekundarschule? Willkommen in der realen Bildungslandschaft der Stadt Pulheim! Oder ist dieser entgangen, dass es noch gar keine Sekundarschule gibt? Nicht genug damit, dass am Wochenende eine großflächige und einseitige Werbekampagne seitens der Stadt Pulheim für eine bestimmte Schulform betrieben wurde (und das von Steuergeldern oder gab es einen uneigennütigen Spender?), hat man jetzt auch noch eine Verlängerung der Anmeldefrist (zu Lasten der Arthur-Koepchen-Realschule, denn diese wurde um eine Woche verkürzt) für diese Schulform bewirkt.

Grund dafür dürften ja wohl die sehr überschaubaren Anmeldezahlen der letzten Wochen gewesen sein. Aber hieß es nicht, ab jetzt würde der Elternwille zählen? Augenscheinlich ja wohl nicht, oder wie ist dieses Vorgehen jetzt zu verstehen? Kann es nicht eher sein, dass hier einige Kommunalpolitiker versuchen, ihre offenbar vorhandenen Profilneurosen auszuleben?

Aber denen sei gesagt, man(n/Frau) muss erkennen, wann man sich geschlagen geben muss. Größere Politiker vor ihnen haben es auch erkennen müssen, der eine eher, der andere später. Denn was steht den auf die Realschulanmeldung wartenden Eltern als Nächstes bevor? Vielleicht eine Sondergenehmigung zur Reduzierung der Mindestanmeldezahl von unter 75 oder eine Werbetour durch andere Schulen? Aus meiner Sicht zielt das auch darauf ab, Eltern, die Montag im guten Glauben auf eine AKRS-Anmeldung in der Schule erscheinen, abzugreifen, frei nach dem Motto, wenn sie schon mal da sind und damit sie nicht umsonst gekommen sind. Was wird hier eigentlich gelebt, Demokratie oder Diktatur?

PETRA WIRSCH, PULHEIM

Kinder werden verheizt

Hinter vorgehaltener Hand hört man von der Stadt Pulheim, dass bis jetzt nur Kinder mit Hauptschulempfehlung bei der Sekundarschule angemeldet wurden. Die armen Kinder werden jetzt gefüttert mit gymnasialem Standard. Wie werden sie das verkraften? Besser, die Kinder werden ab 1. März auf der Realschule in Brauweiler beziehungsweise an der Hauptschule in Pulheim angemeldet. Denn dort haben sie eine reelle Chance. Und nur dort! Denn was machen die Kinder einer Sekundarschule, die dem Standard (gymnasial) nicht gewachsen sind? Armes Deutschland, so werden unsere Kinder verheizt, und dafür muss eine hervorragende Realschule sterben? Wer soll dafür noch Worte haben?

FAM LÖFFLER, BERGHEIM/PULHEIM

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

Grauer Beton und alte Mauern

SCHLOSS AUGUSTUSBURG Die umfangreiche Sanierung kostet acht Millionen Euro – Steine der Balustrade nummeriert

VON ALEXANDRA RINGENDAHL

Brühl. Die Ausmaße sind gigantisch: Über mehr als 50 Meter erstreckt sich der unterirdische mannshohe Hohlraum unter der Terrasse von Schloss Augustusburg. Die riesige Betonkonstruktion, die den Unterbau für den Boden der neuen Terrassenanlage bildet, ist fertig. Und bietet ganz neue Ansichten auf das Weltkulturerbe. Die modernen, kargen Betonträger und der graue Boden kontrastieren im Neonlicht mit den historischen Fundamenten und Mauern, auf die die Arbeiter bei den Ausschachtungsarbeiten stießen.

Da ist etwa ein Rundturm des Wasserschlosses, das zwischen 1725 und 1728 auf den Fundamenten der mittelalterlichen Landesburg im Rohbau errichtet worden war. Auch die Bögen für die Terrasse, die damals schon gebaut war, ehe es sich Kurfürst Clemens August anders überlegte und doch ein modernes Schloss mit prächtiger Terrasse bauen ließ, sind erhalten.

Stopp wegen Kälte

Acht Millionen Euro kostet das Land Nordrhein-Westfalen die Sanierung der mehrere Tausend Quadratmeter großen Terrasse. Trotz eines nun schon mehrere Wochen andauernden Stopps der Bauarbeiten wegen der kalten Witterung ist Ulrike Thormann von der Schlossverwaltung zuversichtlich, dass der Zeitplan eingehalten werden kann. Ende dieses Jahres soll nach vierjähriger Arbeit die Schlossterrasse fertig sein.

Die umfangreiche Sanierung war notwendig geworden, weil mit den Jahren sehr viel Wasser in das 1,50 Meter dicke Mauerwerk eingedrungen war. Am Unterbau hatten sich Risse gezeigt, die Fundamente waren teilweise abgesackt. Die Balustrade hatte durch die Witterungseinflüsse ihre Standfestigkeit eingebüßt und musste abgestützt werden.

Während der Instandsetzungsarbeiten gab es dann einige Überraschungen: Ursprünglich sollte unter der marode gewordenen Terrasse ein Kontrollgangsystem eingerichtet werden, damit das alte Gemäuer nach und nach trocken kann. Als im Rahmen der Vorarbeiten das Erdreich mit Rüttlern verdichtet wurde, begann das gan-



Die modernen Betonträger stehen im direkten Kontrast mit den historischen Fundamenten.

BILDER: BEISEL



Unzählige kleine Einzelsäulen der Balustrade werden in einem Zelt an der Dachterrasse saniert.

ze Schloss plötzlich zu wackeln. „Da war klar, dieser Weg ist zu riskant“, erläutert Thormann. So entstand die Idee mit dem großen Hohlraum. Noch tropft es dort ziemlich, und auf dem Boden stehen Pfützen. „Das ist auch gewollt“, erläutert Thormann. Die Feuchtigkeit an den Wänden soll nun über Jahrzehnte langsam abtrocknen, da bei einem zu schnellen Trocknungsvorgang der historische Stein zerstört werde.

Neben den vergleichsweise groben Arbeiten besteht die Sanierung aus mühsamer Kleinarbeit. „Das ist unser Lapidarium“, sagt Thormann und zeigt auf die ungezählten kleinen Einzelsäulen der Balustrade, sogenannte Balustren, die in dem riesigen weißen Zelt vor der Terrasse sorgfältig nummeriert lagern. Sie alle werden sa-

nier, Risse und Bruchstellen geklebt. Zuvor waren schon alle Steine der Balustrade abgetragen, einzeln nummeriert und restauriert worden. Steine, die nicht mehr zu retten waren, wurden durch Krenzheimer Muschelkalk ersetzt.

Bistro für Besucher

Wenn die Sanierung dann abgeschlossen ist, soll auch das an die Terrasse angrenzende Schlossrestaurant in Angriff genommen werden. Auch hier soll saniert und gleichzeitig die Technik auf den neuesten Stand gebracht werden. Wenn auch diese Arbeiten – voraussichtlich 2015 – abgeschlossen sind, soll es hier keine Haute Cuisine für den erlauchten Kreis mehr geben. Geplant ist vielmehr eine Bistrotische für die Besucher des Schlosses.

Ein Wegweiser zu den Herzen

BUCH Wesselingin Beate Holbach schrieb ein Buch über das „wahre Sein der Seele“ – Vorstellung in Leipzig

VON KATHARINA BLASS

Wesseling. Wenn alle Menschen so denken, leben und empfinden würden wie Beate Holbach, sähe die Welt anders aus. Es gäbe keine Kriege, und jeder Mensch würde so leben, wie sein Herz es ihm vorgibt. Beate Holbach ist ganz bei sich, sie hat ihre innere Mitte gefunden. Darüber, wie jeder Mensch es ihr gleich tun kann, hat die Wesselingin nun ein Buch geschrieben, das Mitte März auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt wird.

In zwei Bänden beschreibt die spirituelle Meisterin unter dem Titel „Das wahre Sein der Seele“, wie man „seine Abgründe offenbart und in Liebe verwandelt“, wie sie selbst sagt. Beate Holbach fand zur Spiritualität, als der gelernten Speditionskauffrau der Alltag zwischen Beruf und ihrem Sohn zu

viel wurde. „Ich konnte der Herausforderung, einen Menschen im Leben zu begleiten, nicht gerecht werden“, sagt Holbach. „Die Leute gehen in ihrem Handeln immer vom Verstand aus, der Mensch selbst bleibt auf der Strecke.“ Deshalb suchte sie einen Ausgleich, durch den sie sich selbst wiederfinden konnte. Sie besuchte ihr erstes Seminar zum Thema „Der Weg des Herzens“. Es folgten Workshops mit dem Titel „Der Weg der Seele“, wo Holbach in Meditationen und auf Wanderungen durch den Wald zu sich fand. „Es gibt einen dunklen Seelenteil, der durch Scheitern und Verluste entsteht. Der Teil war bei mir abgespalten und isoliert. Meine Seele hat diese Seite aber freigegeben“, sagt Holbach. Sie habe sich immer gefragt: „Was hält mich davon ab, meinem Herzen zu folgen?“ Wenig später gab sie ihren

Beruf auf und vollendete die Ausbildung zur spirituellen Meisterin. Nun gibt sie selbst Seminare wie zum Beispiel „Empfange das Bild aus der Quelle deiner Seele“. Auch die Botschaft, ein Buch zu schreiben, habe Holbach „empfangen“.

„Ich hatte einen Traum, in dem wurde mir klar, dass ich alles aufschreiben muss, um auch anderen den Weg zu ihrem Herzen zu ebnen“, sagte Holbach. Religiös sei sie nie gewesen. „Ich glaube nur an eine übergeordnete Instanz, die

mich, liebt wie ich bin.“ Diese Instanz verzeihe auch Misserfolge und gebe ihr so die Möglichkeit, sich selbst zu lieben. Obwohl ihr oberstes Credo lautet, seinem Herzen und nicht dem Verstand zu folgen, bei inneren und äußeren Widerständen also sofort einen anderen Weg einzuschlagen, laufe sie nicht vor Konflikten davon. „Wir streiten uns genauso wie andere auch.“

An ihrem Buch schrieb sie fünf-einhalb Jahre, nun erscheint es in einer Auflage von 500 Stück. Auch für die Buchmesse öffnet die spirituelle Meisterin ihr Herz. „Ich vertraue darauf, dass das Beste geschieht und sich Menschen für mein Buch interessieren.“

Beate Holbach, „Das wahre Sein der Seele“, Verlag Kern, Band 1: „Elementare Energien“, 18,90 Euro, Band 2: Erläuterungen mit Bild-Karten, 16,90 Euro.



Beate Holbach aus Berzdorf ist spirituelle Meisterin und veröffentlicht nun ihr erstes „Spirituelles Handbuch“.

BILD: BLASS